

BALAFRÉ

und das Wolfsrudel im Merscher Wald

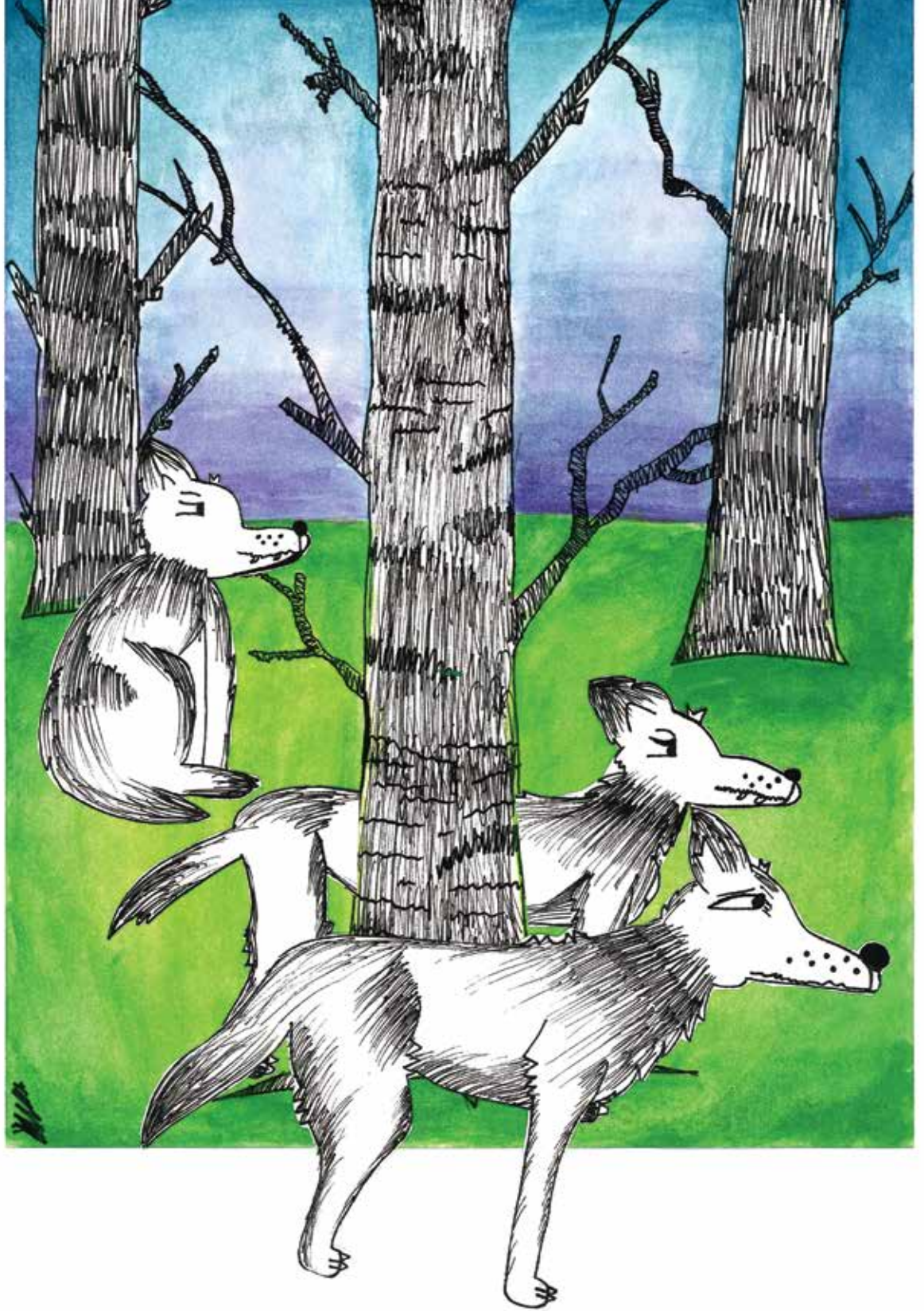


BALAFRÉ

und das Wolfsrudel im Merscher Wald







Eine Geschichte mit Vorgeschichte...

Balafré und das Wolfsrudel im Merscher Wald ist im Rahmen des LEADER Projektes *HistoSchool* LEADER Region Lëtzebuerg West entstanden. Das Projekt hat zum Ziel Unterrichtsmaterial und Aktivitäten für die Grundschulen der Region rund um die Geschichte der Ortschaften und Gemeinden auszuarbeiten. Und dies in direkter Zusammenarbeit mit den Schulen.

Wer könnte daher besser für die Aufbereitung einer historischen Sage über die Wölfe in Mersch geeignet sein, als Menschen die dem Kindesalter selbst gerade erst entwachsen sind.

Und so freuen wir uns besonders über die gelungene Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern des Lycée classique de Diekirch – Annexe Mersch. Basierend auf einer Erzählung von Roger Hilbert aus dem Jahr 2005 haben die Schülerinnen und Schüler einen neuen Text und eine ganze Reihe an Kunstwerken für die Bebilderung der Geschichte erschaffen. Der Aufgabe, die Legende in eine junge Sprache zu übersetzen und für Kinder ansprechend zu gestalten, wurden die Schüler allemal gerecht. Davon können Sie sich in diesem Buch überzeugen!

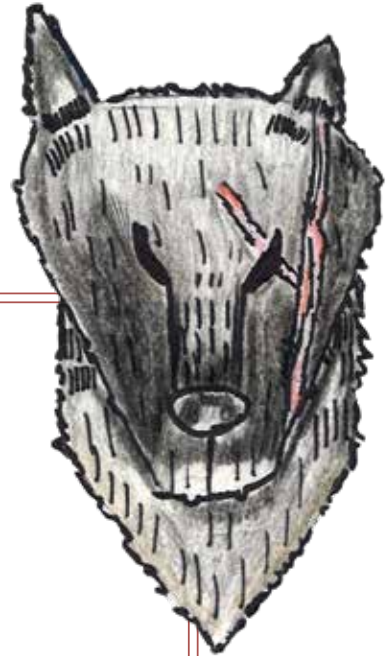
Wölfe im Merscher Wald? Das ist heute durchaus wieder denkbar... Von Wolfsjagden in Luxemburg war in den letzten Jahren immer wieder in den Medien die Rede.

Dass *Balafré und sein Wolfsrudel* in unserer Geschichte nicht besonders gut dastehen ist uns durchaus bewusst. Doch der Wolf ist ein wichtiges Bindeglied im Ökosystem Wald. Lesen Sie daher im Anschluss an die Geschichte einen Artikel über die Geschichte des Wolfes in Luxemburg und die Bedeutung seiner Wiederkehr in unsere Wälder.

Viel Spaß beim Lesen.

Christiane Eicher-Karier

Präsidentin LEADER Lëtzebuerg West



Im Jahr 1789, zu Zeiten der Französischen Revolution spielt die Geschichte vom **Wolfsrudel** in den Wäldern von Mersch.

Aufgescheucht vom Kriegslärm in den Ardennen war ein Rudel Wölfe nach Mersch geflüchtet. Sie ließen sich auf der Haardt nieder, wo sie fortan lebten und jagten. Der Leitwolf hieß **Balafre***, weil er eine Narbe hatte, die vom Hals bis zum linken Ohr verlief.



* Aus dem Französischen:
la balafre: die Schnittwunde





Ein berühmter Widersacher*
des Wolfes Balafre war
Hiebzahn, ein riesiger
Keiler**. Ihm hatte Balafre
seine Narbe zu verdanken.

Eines Nachts suchte das
Wildschwein Hiebzahn auf dem
Kartoffelfeld etwas zu fressen.
Schmatzend stand es auf dem Feld,
als plötzlich Balafre auftauchte
und das Wildschwein angriff.

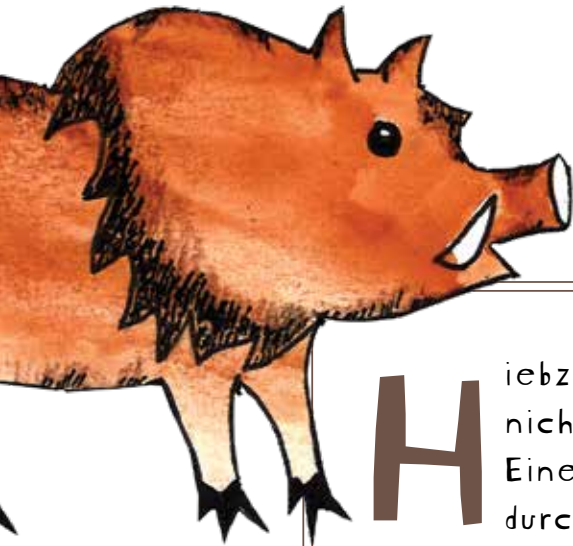
Es entstand ein Kampf
zwischen dem Wolf und
dem Wildschwein. Um
sich zu verteidigen, gab das
Wildschwein dem Wolf einen
gewaltigen Hieb. Balafre wurde
verletzt und überlebte den Kampf
mit einer großen **Narbe** im
Gesicht. Die beiden gingen sich
zukünftig lieber aus dem Weg...



* Anderes Wort für Gegner.

** Ein Keiler ist ein männliches Wildschwein.





Hiebzahn hielt den Wolf nicht lange in Schach*. Eines Tages, als Hiebzahn durch den dunklen Wald lief, fiel er plötzlich tief in eine **Fanggrube**. Er wollte sich befreien, doch es war unmöglich, er war einfach zu schwer.

Nach mehreren Stunden hatte er keine Kraft mehr. Später fanden die Bauern Hiebzahn hilflos in der Grube liegend und erlösten ihn durch einen **Schuss**. Es benötigte insgesamt zwölf Männer um das schwere Tier herauszuziehen.



* In Schach halten: jemanden zurückhalten, nicht gefährlich werden lassen.



Ein **Wolfsrudel** wohnte im Wald von Mersch und das sollten auch die Menschen bald erfahren.

Eines Tages schreckten **Bauern** aus Schönfels das Wolfsrudel auf. Sie hatten auf ihren Feldern gearbeitet. Die Wölfe knurrten und fletschten ihre langen Zähne vor Angst.





Wild schwingen
die Bauern
ihre Äxte.
Sie schrien
und heulten so
furchteinflößend, dass
die Wölfe das Weite
suchten und die
Männer flüchten
konnten. So
ging der Vorfall
glimpflich aus, und Mensch
und Tier überlebten den Angriff
unbeschadet. Die Bauern sind mit
dem Schrecken davongekommen.





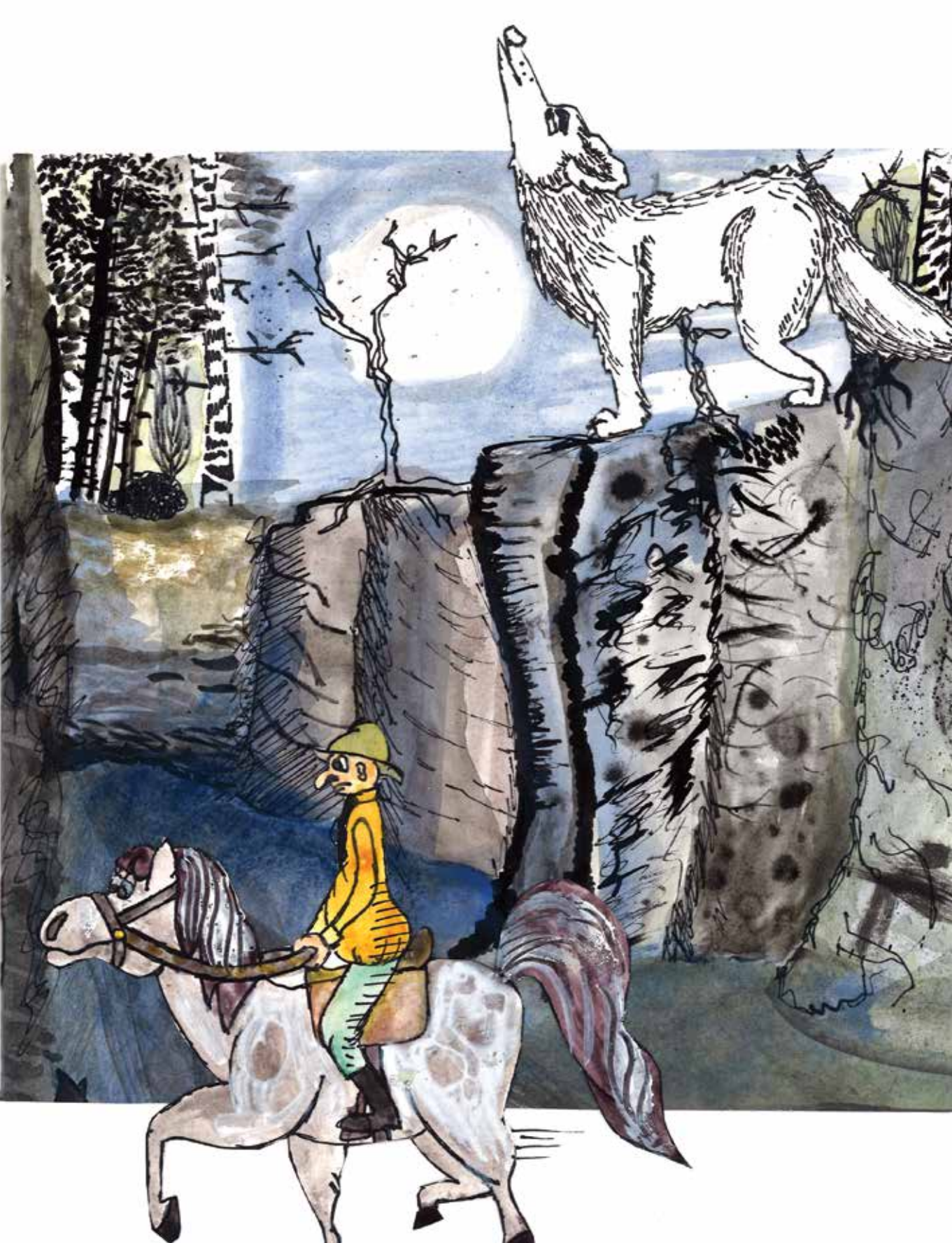
Die Bewohner des kleinen Örtchens organisierten daraufhin eine **Treibjagd***. Balafré und sein Wolfsrudel sollten verjagt und notfalls auch erschossen werden.

So machten sie sich auf in den Merscher Wald. Doch obwohl sie das **Heulen** der Wölfe in der Ferne hörten, konnten sie das Rudel nicht finden.

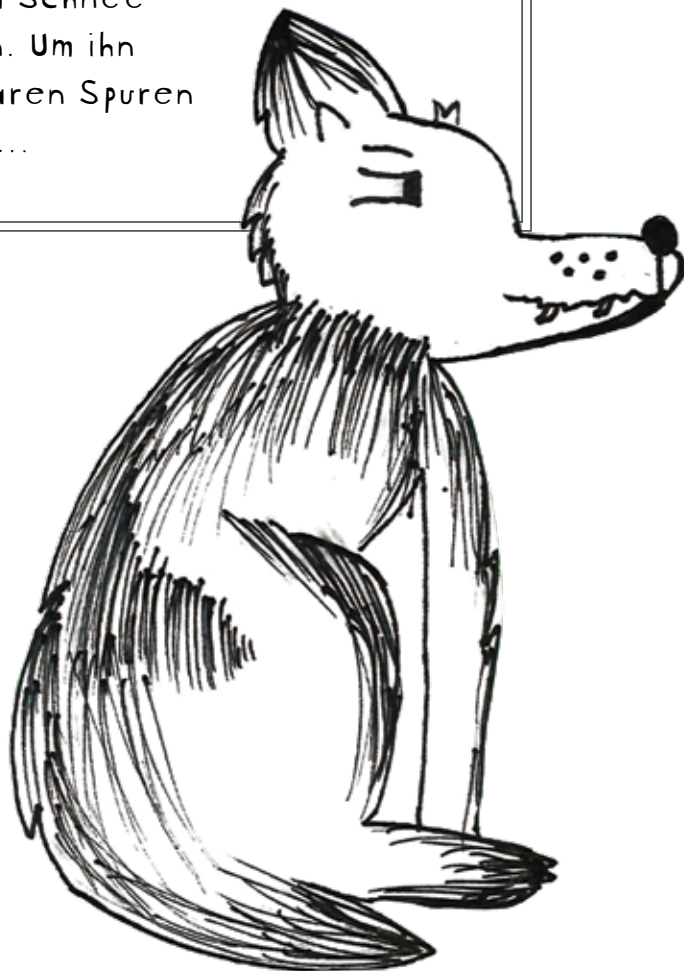
Die Wölfe witterten die herannahende **Gefahr** und versteckten sich im dichten Wald rund um die Mamerleeën.



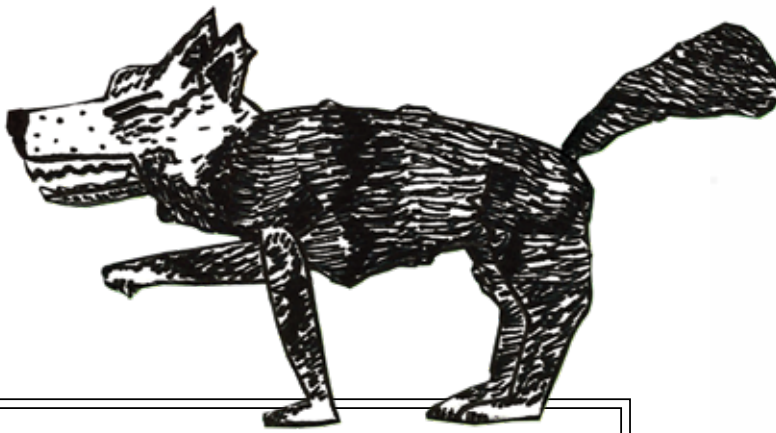
* Jagd, bei der das Wild durch Treiber aufgescheucht wird.



Aber auch die Treibjagd
forderte ihre Opfer. Ein
Bauer wurde später tot
im Schnee
gefunden. Um ihn
herum waren Spuren
zu sehen...







Die Jahre vergingen und die Wölfe hausten weiterhin in den dichten Wäldern von Mersch. Menschen bekamen sie nur selten zu Gesicht.

Sie ernährten sich von Wildtieren. Sicher stellte sich ihnen so manch ein mutiger Hirsch in den Weg, sprang mit seinem prächtigen Geweih den Wölfen entgegen, um sich und seine Schützlinge zu verteidigen...

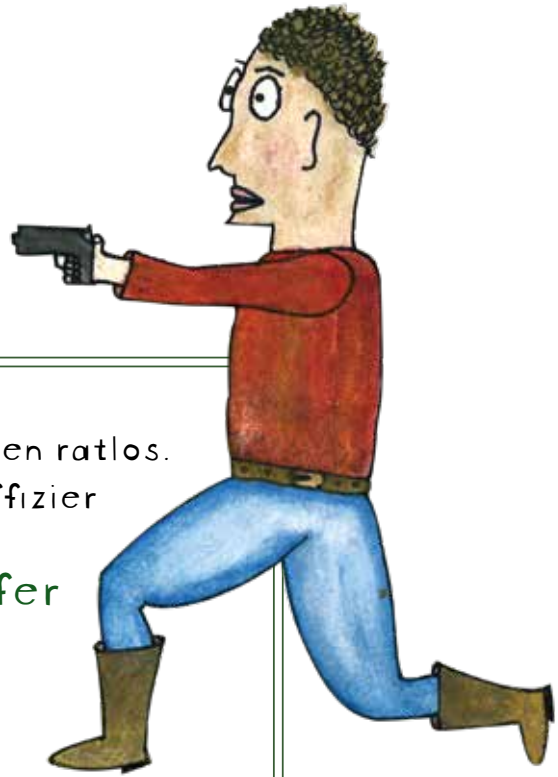




Ein russischer **Offizier**,
der einen Brief überbringen
wollte, ist nie in Mamer
angekommen.

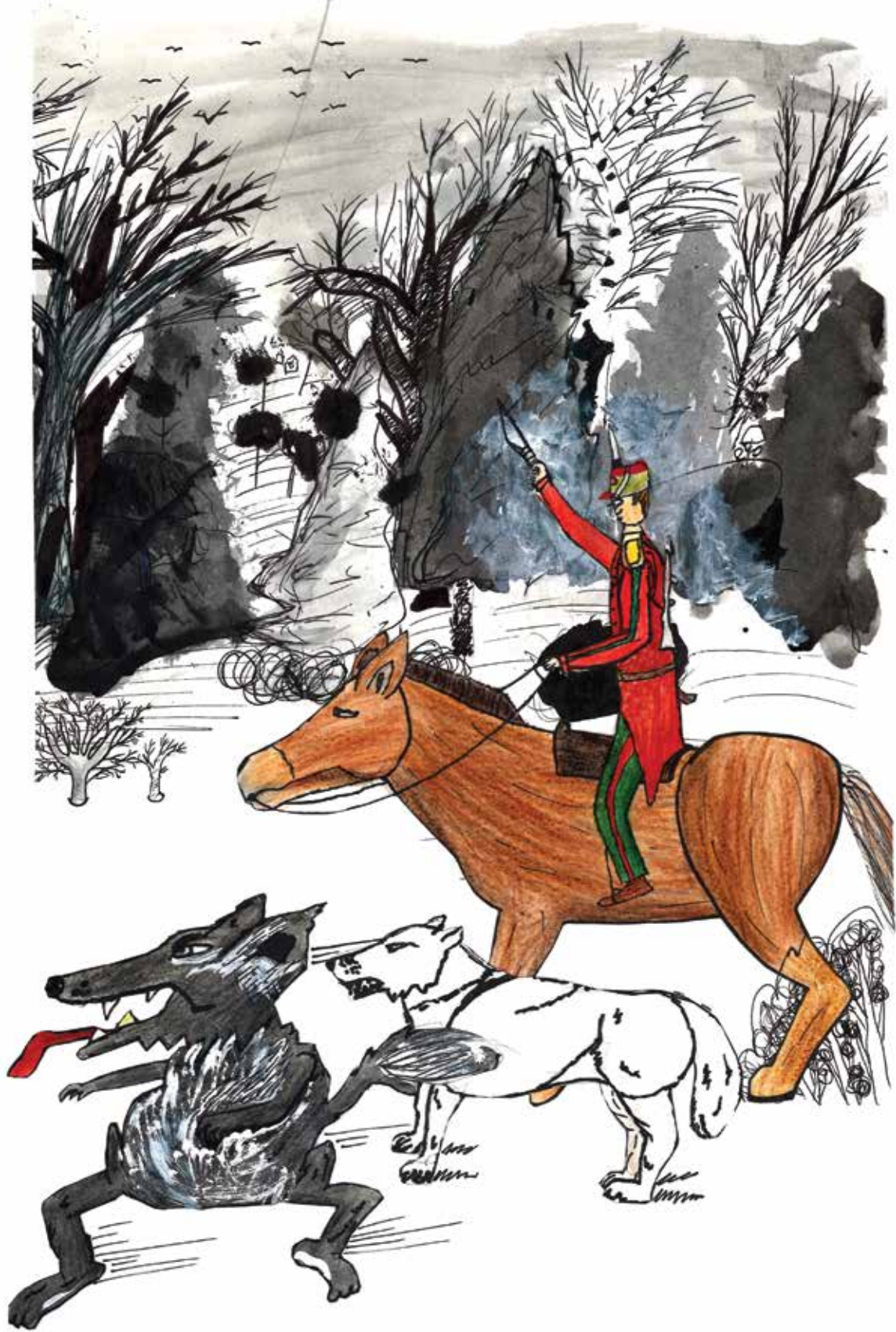






Die Menschen waren ratlos.
Wohin war der Offizier
verschwunden?
Wurde er das **Opfer**
von Balafgré und seinem
Wolfsrudel?

Die Bewohner von
Mersch und die dort stationierten
Soldaten beschlossen erneut auf
die **Jagd** zu gehen. Auf ihren
Pferden ritten sie in den Wald, mit
Säbeln und Pistolen bewaffnet.



Auf der Haardt fanden sie das Wolfsrudel. In die Enge getrieben, stürzte sich der gefürchtete Leitwolf Balafré auf einen Mann und wollte ihn in den Hals beißen, aber der Soldat verteidigte sich tapfer mit seinem Säbel und ein anderer schoss dem Wolf mitten ins **Herz**. Fast alle Tiere des berühmten Wolfsrudels fanden hier ihr Ende.





Aber nicht alle Wölfe starben! Zwei gewitzten Jungwölfen gelang die **Flucht** und sie überlebten.

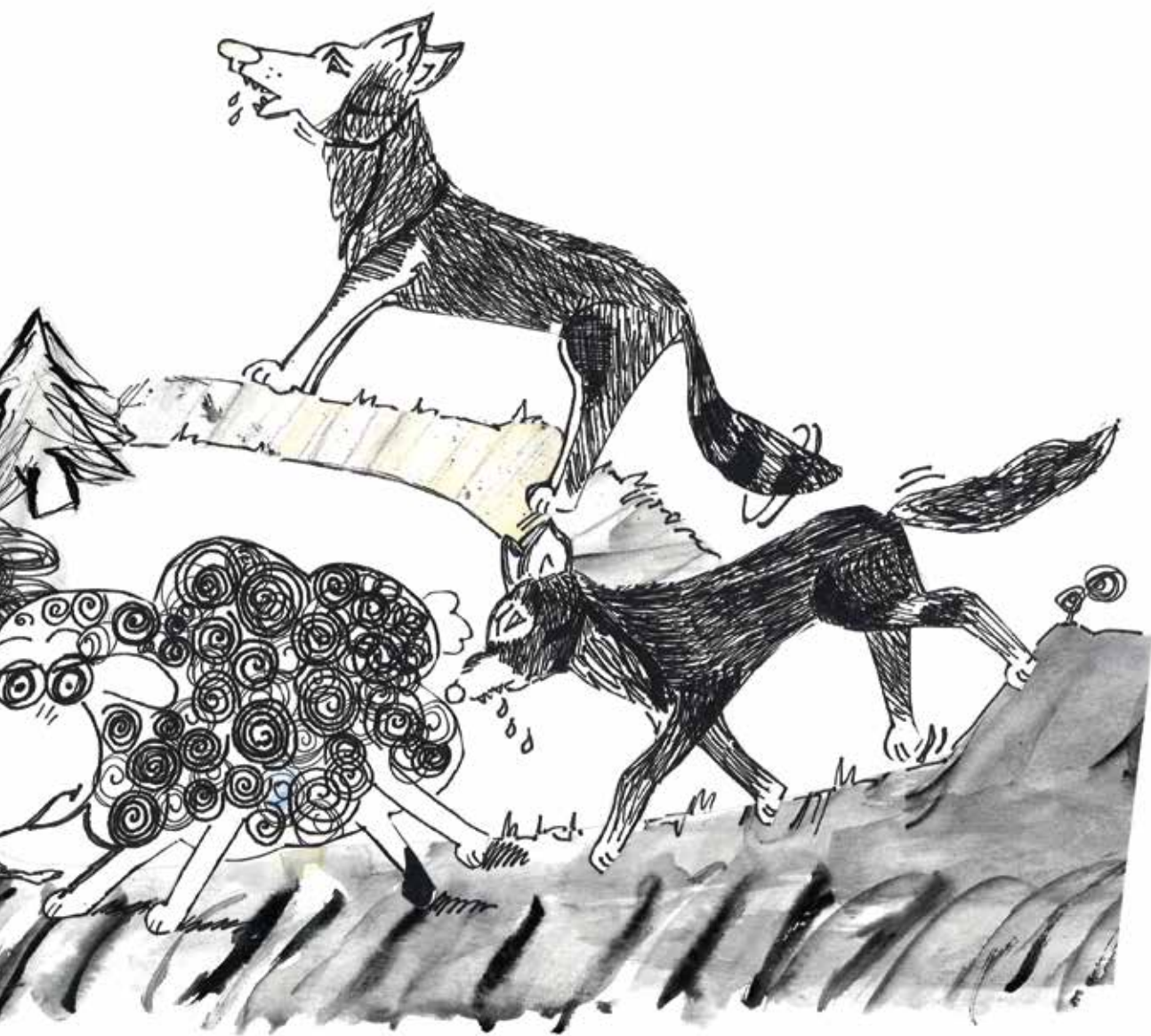




Nach dem Kampf zogen sich diese beiden letzten Wölfe zurück. Sie griffen niemals Menschen an. **Scheu** streiften sie durch den Wald. Wenn sie zu sehr vom **Hunger** geplagt wurden, hörte man ihr **Heulen** in der Nähe von **Schönfels**, wo sie die **Schafe** von den **Bauern** angriffen und manchmal auch erbeuteten. Nur im Winter hatten sie damit keinen Erfolg, die **Schafen** waren in einer **Scheune** untergebracht. Und so mussten sie ihre knurrenden **Mägen** mit **Kaninchen** und **Mäusen** füllen.

Die Wölfe gerieten in **Vergessenheit** und niemand kann sicher sagen, ob sie je wiedergesehen wurden.





Doch im einsamen Merscher Wald trieben noch andere Gesellen ihr **Unwesen...**

Der Wilderer **Vullejann** aus Lintgen war 2 Meter groß und bärenstark. Vor nichts hatte er Angst... auch nicht vor einer erfundenen Geschichte, mit der er abends beim Feuer seine Zuhörer in Angst und Schrecken versetzte.

Eines Abends erzählte er die Geschichte um die beiden letzten Wölfe aus Balafrés Rudel.



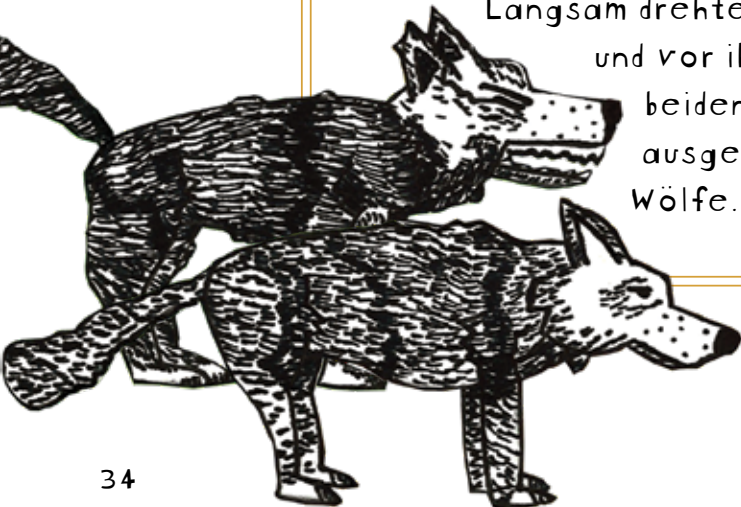




An einem verschneiten
Novembertag war er erfolglos
auf der Jagd. In der Dunkelheit
des Abends, auf seinem Weg nach
Hause, glaubte er den **Schatten**
von einem Wolf zwischen den
Bäumen gesehen zu haben.

Der Wilderer blieb stehen und
schaute sich um. Angestrengt
starrte er in die Dunkelheit, konnte
jedoch nichts erkennen. Dann
hörte Vullejann in der Stille des
tiefschwarzen Waldes ein **Knurren**.

Langsam drehte er sich um
und vor ihm standen die
beiden inzwischen
ausgewachsenen
Wölfe.

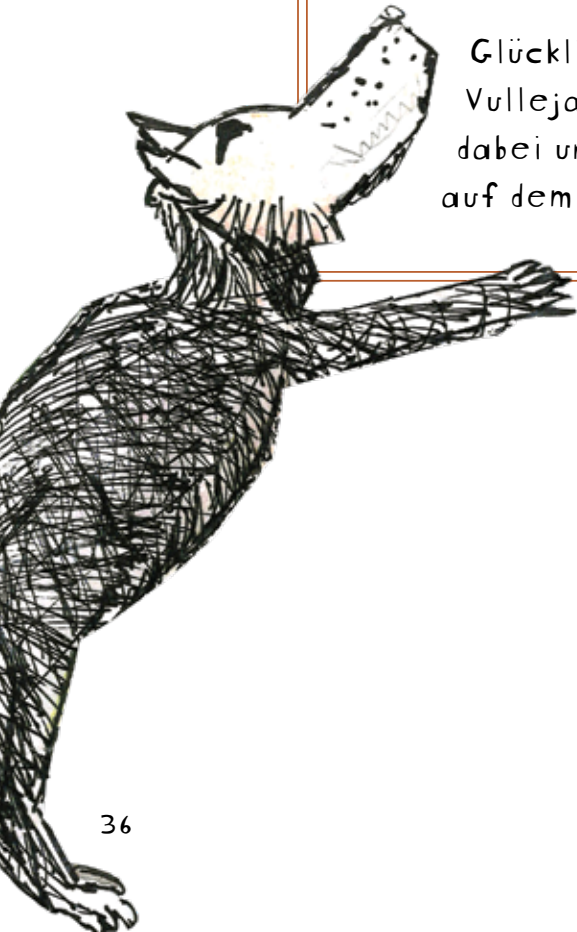




So schnell wie es nur ging rannte er weg und konnte sich mit letzter Kraft auf einen **Baum** retten.

Die Wölfe verfolgten ihn und versuchten den Wilderer zu fassen. Sie sprangen am Baum hoch und mit seinen schweren Stiefeln trat der Wilderer nach einem Wolf, der versuchte ihn in den Fuß zu beißen.

Glücklicherweise hatte Vullejann sein **Gewehr** dabei und konnte es in Ruhe auf dem Baum laden.





Der Wilderer sah keinen anderen Ausweg und schoss dem ersten Wolf mitten ins Herz. Vullejann lud sein Gewehr erneut und erschoss auch den zweiten Wolf. Das Tier sank tödlich getroffen zu Boden. Mit zitternden Knien sprang der Wilderer vom Baum und lief davon.





Und so endet die Geschichte von Balafre und seinem Wolfsrudel. Ob Vullejann nun wirklich die letzten beiden Wölfe erschossen hat oder einfach nur die erschreckten Gesichter seiner Zuhörer sehen wollte und seiner Phantasie freien Lauf ließ, lässt sich nicht mehr sagen...

Seither wurde jedoch kein Wolf mehr in den Wäldern um Mersch gesichtet... **oder doch?**







Auf dem Weg in die Großregion: Der Wolf steht vor der Haustür

Von Dr. Laurent Schley und Raoul Reding

Ausrottung und Wiederbesiedlung

Mythen, Geschichten und Märchen haben einst dazu geführt, dass aus dem scheuen und Menschen meidenden Wolf in den Köpfen der Menschen eine grausame Bestie entstand, welche „Jagd auf Menschen und Vieh“ macht. Unter der Bevölkerung machten sich Angst und Hass breit, welche zur Verfolgung und schlussendlich der Ausrottung des Urahnen unserer Haushunde in großen Teilen Europas führte. In Luxemburg wurde der letzte Wolf am 24. April 1893 erlegt.

Nachdem der Wolf nun seit mehr als 100 Jahren aus Luxemburg verschwunden ist und die Zerstörung der Lebensräume in dieser Zeit stark zugenommen hat, war die Rückkehr des großen Beutegreifers nicht unbedingt zu erwarten.

Doch die Unterschutzstellung des Wolfs in Europa hat dazu geführt, dass sich die Bestände in den letzten Jahrzehnten wieder erholen konnten. Heute ist der Wolf in der Europäischen Union und weiteren Staaten streng geschützt. So konnten sich die restlichen Wolfsrudel langsam wieder ausbreiten.

Spätestens nachdem in Frankreich 1992 wieder Wölfe auftauchten und in Deutschland 2001 die ersten Wolfsjungen seit der Ausrottung gesichert wurden, war klar, dass der Wolf wieder nach Westeuropa einwandert. Da sich Wölfe rasch vermehren und sehr anpassungsfähig sind, breiten sie sich schnell in neuen Gebieten aus.

Herkunft und Entwicklung

Mehrere europäische Wolfsrudel waren von der Ausrottung verschont geblieben. Diese bildeten somit die Ausgangsbestände, von wo aus viele Gebiete vom Wolf wiederbesiedelt wurden. Aus Polen wandern Tiere nach Deutschland, von Italien aus werden Frankreich und die Schweiz besiedelt, und die Rudel aus Spanien und Portugal vergrößern ebenfalls ihr Verbreitungsgebiet. In Frankreich sind mittlerweile Wolfsvorkommen in allen Gebirgen bestätigt, mit einer Gesamtzahl von 400-500 Tieren. In den Vogesen wurde 2012 wieder das erste Wolfspärchen gesehen, 2013 sogar der erste Nachwuchs.

2014 wurden drei Wölfe unweit der Grenze zu Luxemburg beobachtet. Auch die deutsch-polnischen Bestände breiten sich rasch aus. In Deutschland leben mindestens 73 Wolfsrudel, 30 Wolfspaare und etliche Einzelwölfe (Stand 2018). In Belgien sowie in den Niederlanden gab es 2019 schon Nachwuchs; auch sind einige Einzeltiere unterwegs. In Luxemburg konnten 2017 und 2018 je ein Wolf nachgewiesen werden, jedoch gibt es keine feste Ansiedlung.

Biologie und Verhalten

Wölfe sind hochsoziale Tiere und leben normalerweise in Rudeln. Ein Rudel besteht aus einem Elternpaar mit ihren Jungtieren. Die Anzahl an Wölfen pro Rudel liegt bei 5 bis 10 Tieren.

Die einjährigen Jungtiere unterstützen die Eltern bei der Jagd, dem Füttern und der Aufzucht der Welpen. Mit 2 Jahren werden die jungen Wölfe geschlechtsreif und verlassen das Rudel.

Sie suchen sich dann ein eigenes Revier, sowie Paarungspartner um ein neues Rudel zu bilden. Dazu wandern sie oft mehrere hundert Kilometer, ja manchmal bis zu 2000 Kilometer. Die Größe eines Wolfreviers in Mitteleuropa schwankt je nach Gelände, Nahrungsangebot und Störungen zwischen 150 und 350 km². Wölfe sind sehr anpassungsfähig und können fast in jedem Lebensraum vorkommen.

In unseren Gebieten bilden Wildschweine, Rothirsche und Rehe die Hauptnahrung der Wölfe. Daneben werden auch noch Füchse, Hasen, Kaninchen und andere Kleinsäuger erbeutet. Aber auch Insekten, Amphibien sowie Aas und Nahrungsreste der Menschen auf Mülldeponien werden angenommen, manchmal auch Nutztiere, vor allem Schafe.

Wölfe meiden normalerweise den Menschen, so dass Angriffe nur sehr selten vorkommen. Bei den Angriffen die in Europa bekannt sind, handelte es sich um Fälle, bei denen die Menschen die Tiere provoziert hatten oder versucht hatten ihre Haustiere zu beschützen. Aus den letzten 50 Jahren sind 9 tödliche Angriffe auf Menschen in Europa bekannt. In 5 Fällen konnte bei dem angreifenden Wolf die Krankheit Tollwut nachgewiesen werden.

Ausblick

Der Wolf leidet immer noch unter der Angst der Menschen. Horrorgeschichten und Risse von Nutztieren stärken diese negative Einstellung weiter.

Wichtig ist, dass der Mensch den Wolf realistisch sieht und sich daran erinnert, dass dieses Raubtier den Menschen normalerweise meidet und eine wichtige Rolle in unserem Ökosystem spielt.

Im Kontext Wolf sind weder Verteufelung noch Verherrlichung angebracht, sondern einzig und allein die realistische Darstellung sowie der richtige Umgang mit Konflikten.



Falls Sie mehr über den Wolf erfahren wollen: das Naturschutzzentrum Mirador bietet ganzjährig einen Workshop für die Schulklassen der Zyklen 2-4 an. Weitere Informationen auf Anfrage, per Telefon oder Email.

1, rue Collart
L-8414 Steinfort
T : +352 247-56541
E : mirador@anf.etat.lu



Hardcover
Format: 165x235mm
220 Seiten
viele große Farbfotos
ISBN: 978-2-9199511-0-9

Säugetiere Luxemburgs (von Laurent Schley & Jan Herr)

In diesem Buch werden alle 72 in Luxemburg relevanten Säugetierarten vorgestellt. Mit jeweils zwei Fotos, informativen Texten, zusätzlichen Infokästchen und den Namen in fünf Sprachen werden die Säugetiere Luxemburgs dem Leser auf je einer Doppelseite nähergebracht. Auch der Schutz der Säugetiere wird in einem längeren Kapitel thematisiert.

Das Buch ist für **25€** im **Shop nature** im **Haus von der Natur** in Kockelscheuer, im **Biodiversum** in Remerschen und in jeder gut sortierten Buchhandlung, erhältlich. Oder bestellen Sie durch Überweisung von **28€** (Verkaufspreis plus 3€ Versandkosten) auf **CCPL LU50 1111 0511 3112 0000** von *natur&ëmwelt*. Bitte Adresse angeben.



Impressum

Geschichte und Illustrationen:

In Zusammenarbeit mit den Lehrern und Schülern des Lycée classique de Diekirch – Bâtiment de Mersch unter der Leitung von Pascale Defays – Coordinatrice culturelle

Text:

Text auf der Grundlage einer Erzählung von Roger Hilbert
Unter der Leitung von Patrick Marmann (enseignant), Vicky Mayer (stagiaire), Joe Merkes (stagiaire)

Klassen: 6P01, 6P02, 5P01 - 2018/2019

Redaktion: Céline Lanners

Illustrationen:

Unter der Leitung von Isabelle Welter (enseignante en éducation artistique)

Klassen: 6C06, 6C07, 7G04, 7GIA - 2018/2019

Artikel Wolf:

Dr. Laurent Schley und Raoul Reding
Administration de la Nature et des Forêts
81, Avenue de la Gare
L-9233 Diekirch

Layout: Rose de Claire, design.

Druck: Imprimerie Centrale

August 2019

Umgesetzt im Rahmen des LEADER-Projektes HistoSchool
der Region LEADER Lëtzebuerg West.

ISBN: 978-99959-917-2-2



ISBN 978-99959-917-2-2



9 789995 991722

HistoriSchool



LD
lycée classique de Diekirch



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raumes:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural



Bureau Leader Lëtzebuerg West

1, rue de l'Église L-7481 Tuntange

T : +352 26 61 06 80

F : +352 26 61 06 80-20

E : lw@leader.lu

W : www.letzebuergwest.lu